



Informationen zur Narkose bei Haustieren

Die meisten chirurgischen Eingriffe erfolgen ebenso wie die Sanierung der Maulhöhle und bestimmte Röntgenuntersuchungen bei Haustieren unter Narkose.

Unter Narkose versteht man die Schmerzausschaltung am ganzen Körper, die mit Muskeler schlaffung und tiefem Schlaf einhergeht. Hierzu werden bestimmte Medikamente (Narkotika, Anästhetika) eingesetzt, die eine vorübergehende Aufhebung der Funktion der Nervenzellen bewirken; d.h. der Hauptwirkungsort von Narkotika ist das Gehirn bzw. das zentrale Nervensystem.

Gleichzeitig haben Narkotika aber auch Einfluss auf andere Körperfunktionen, wie z.B. auf die Magen-Darm-Aktivität, Atmung, Kreislauf, Herzarbeit, Temperaturregulation. Hier kann es ggf. zu unerwünschten Nebenwirkungen kommen, im allerschlimmsten Fall zum Tod des Patienten, da lebenswichtige Systeme beeinflusst werden.

Dies wird im Allgemeinen unter dem Oberbegriff "Narkoserisiko" bzw. "Narkosezwischenfall" beschrieben. Zum Glück für Mensch und Tier wirken Narkotika in unterschiedlichem Maße auf die verschiedenen Strukturen. Durch Einsatz von modernen Mitteln, häufig in bestimmten Kombinationen, werden unerwünschte Nebenwirkungen so gering wie möglich gehalten. Anästhetika werden je nach Dauer und erforderlicher Narkosetiefe ausgewählt und sorgfältig auf den Patienten abgestimmt. Der Tierarzt kennt in der Regel seinen Patienten und die Risiken für jeden einzelnen. Daher gehören Narkosezwischenfälle zu den großen Ausnahmen!

Natürlich sind bestimmte Dinge auch vom Patientenbesitzer zu beachten, die das Narkoserisiko verringern: Durch den Einfluss der Narkose auf die Magen-Darm-Aktivität und den Gleichgewichtssinn kann es zu Erbrechen kommen. Da der Patient jetzt bereits schläft, besteht die Gefahr des Erstickungstodes, wenn Erbrochenes in die Luftröhre gelangt.

Daher vor jeder geplanten Vollnarkose:

12 Stunden völliger Nahrungsentzug und 2 Stunden Trinkwasserentzug.

Ausnahmen sind unsere Heimtiere (Meerschweinchen, Kaninchen...). Diese Tiere müssen normal weitergefüttert werden. Die Narkose führt zu einer Erniedrigung der Körpertemperatur. Der Patient sollte zu Hause bei Zimmertemperatur auf einer Decke auf dem Fußboden liegen, damit sich das Tier beim Torkeln in der Aufwachphase nicht durch Herunterfallen verletzt. Trinkwasser und Nahrung können wieder angeboten werden, sobald das Tier völlig erwacht ist, also in der Regel am Tag nach dem Eingriff. Ausnahmen sind auch hier unsere Heimtiere; Diese Tiere sollten direkt nach der Narkose wieder fressen.

Die Narkose wird üblicherweise so gering wie möglich und so tief wie nötig bemessen. An die Narkose schließt sich eine sogenannte Nachschlafphase an, deren Dauer von vielen verschiedenen Faktoren abhängt:

- Natürlich wird ein gesundes Tier, das kastriert wurde, diese OP schneller und besser verkraften, als z.B. ein Patient, bei dem ein Fremdkörper aus dem Darm entfernt wurde, da hier bereits deutliche Störungen insbesondere des Kreislaufs vorliegen.
- Ein junges Tier wird Medikamente üblicherweise deutlich schneller abbauen als ein älteres.
- Bei bestehenden Herz-, Leber- oder anderen Organerkrankungen ist, ähnlich wie bei älteren Tieren, die Leistungsfähigkeit des Organismus eingeschränkt.

Selbstverständlich sind nicht alle Tiere gleich. Es bestehen Unterschiede (rassebedingt oder auch individueller Natur) gegenüber der Wirksamkeit von Medikamenten, somit auch gegenüber Narkosemitteln. So kommen in der Phase nach einer Vollnarkose zeitliche Unterschiede zustande. Diese können zwischen einigen Stunden und bis zu drei Tagen liegen.

Eine Besonderheit bei Hunden: Wenn die Narkose abflaut, können manche Tiere bitterlich jaulen. Dieser Zustand kommt durch eine Art Rausch als Nachwirkung bestimmter Narkotika zustande und ist völlig harmlos; für den Besitzer ggf. sehr nervtötend und oft auch schlafraubend, da er manchmal die halbe Nacht andauern kann.

Sollten Sie noch Fragen zu dem Thema Narkose haben, scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen.

Ihr Praxisteam der Tierarztpraxis M. Kersthold